

B u r k e.

Unter den Männern, welche sich durch ihre Talente, Kenntnisse, oder ihren Einfluß auf die allgemeinen Angelegenheiten Großbritanniens ausgezeichnet haben, steht unter unsern Zeitgenossen Edmund Burke gewiß oben an. Nicht sein Genie allein hat den Charakter und die Geschichte dieses Mannes wichtig gemacht; — ein Genie, welches, wenn es auch nicht durch Gelehrsamkeit kultivirt, nicht durch Kenntnisse erleuchtet, und durch Philosophie gebildet gewesen wäre, doch den Besizer desselben weit über gewöhnliche Menschen, selbst mit den Vortheilen einer gelehrten Erziehung, erhoben haben würde. Alle Menschen, sie mögen Bewunderer oder Tadler dieses großen Mannes seyn, geben zu, daß wenige, oder keiner, mehr Einfluß auf die Wohlfahrt des Menschengeschlechtes gehabt, oder haben, als Edmund Burke. — Wäre auch sein Einfluß im vorhergehenden Theile seines Lebens nie gefühlt wor-

den, wäre er während des amerikanischen Kriegs, und zu jeder andern Periode vor der französischen Revolution, ganz unthätig gewesen, hätte er sich vorher niemals als ein vorzüglicher Kopf, als Gelehrter, Redner, Politiker und Philosoph ausgezeichnet, so müßte doch seine Geschichte und sein Charakter für die Britten und für die Menschheit sehr wichtig und interessant seyn. Der Biograph aber darf Burke nicht bloß als Gelehrten und Politiker betrachten; daraus, daß wir ihm in sein bürgerliches und häusliches Leben folgen — daß wir ihn als Nachbar, Gesellschafter, Freund, Bruder, Theilhaber, Privatmann des Staats, als Ehemann, Vater und Familienhaupt betrachten, — hieraus müssen wir die meiste Belehrung ziehen, nach diesem müssen wir ihn eigentlich beurtheilen, und ihm dann gewiß unsere wahre Achtung und Liebe schenken.

Edmund Burke war am 1. Jänner 1730 in der Stadt Dublin geboren. Er stammte von einer angesehenen Familie ab. Sein Vater war ein Protestant und ein Advokat von vielen Fähigkeiten und ausgebreiteter Praxis. Der junge Edmund erhielt seine erste gelehrte Erziehung von Abraham Shalleton, einem Quäker, der zu Ballymore, nahe bei Carlow, eine Erziehungsanstalt hatte. Unter der Lei-

tung dieses sehr geschickten und glücklichen Lehrers widmete sich Burke mit ausgezeichnetem Fleiß und Ausdauer den Wissenschaften, und er legte hier den Grund zu einer klassischen Gelehrsamkeit, welche allein schon gewöhnlichen Menschen den Ruf grosser Gelehrter würde erworben haben, obgleich diese Art der Gelehrsamkeit nur einen geringen Theil von seinen mannichfaltigen Kenntnissen ausmachte. Seine klassische Gelehrsamkeit war die Gelehrsamkeit eines Philosophen und nicht die eines Pedanten. Er betrachtete die alten Sprachen als Schlüssel zu alten Gedanken, Empfindungen, Kenntnissen und Raisonnements.

Nachdem Burke die Schule verließ, so wurde er nach Dublin ins dasige Kollegium geschickt, und war ein Zeitgenosse von Goldsmith. Dieser behauptete oft im Gespräch, daß sich Burke weiter nicht sehr auf der Universität ausgezeichnet habe. Diese Versicherung ist auch von andern bestätigt, und ihr niemals widersprochen worden. Bedenken wie den grossen Umfang und die Mannichfaltigkeit seiner Kenntnisse, so dürfen wir wohl behaupten, daß er selbst in seiner Jugend einen sehr grossen Vorrath, obschon ohne Aufsehen zu machen, eingesammelt haben müsse. Nicht allein Knaben, sondern selbst viele Männer schätzen die Talente nach der Leichtigkeit, lateinische und griechische Silben in eine gewisse Ordnung

zu bringen, anstatt schwere und wichtige Wahrheiten leicht zu verstehen und zu erklären. Aber der einsichtsvolle Mann wird die Talente entdecken, wenn sie auch sich nicht mit gewöhnlichen Kleinigkeiten beschäftigen.

Während dem Burke einen grossen Vorrath von Kenntnissen einsammelte, vernachlässigte er auf keine Weise die Mittel, sich auch fürs gesellschaftliche Leben zu bilden. Den Wissenschaften eines Gelehrten fügte er auch das Betragen eines gebildeten Mannes bei. Heitere und auf guten Ton lebende Gesellschaften sahen ihn wegen seiner angenehmen Unterhaltung und gefälligen Betragens eben so gerne in ihrer Mitte, als gelehrte Männer wegen der Stärke und des Glanzes seines Genies, und des Umfangs und der Gründlichkeit seiner Kenntnisse. Er besaß jene grosse Kunst der guten Lebensart, welche die Mitglieder der Gesellschaft mit ihm und mit sich selbst zufrieden machte. Das Gespräch mochte über ernsthafte oder heitere Gegenstände seyn, so wußte er es mit Witz, Laune, Stärke, Delikatesse und Spas, nachdem es die Absicht oder Gelegenheit erforderte, ohne Unterlaß fortzusetzen. Er wußte eine grosse Menge von Anekdoten und Geschichten, welche immer pafsten, und angenehm erzählt wurden; er war beständig heiter und sehr lebhaft. Seine Blicke und seine Sprache stimmten genau zu der An-

muth, Gefälligkeit und dem Ausdruck seiner Unterhaltung und Sitten.

Aber ob er schon der Gegenstand der Achtung und Bewunderung in seinem Vaterlande war, so sah er doch keine Aussicht, sich daselbst eine unabhängige Lage zu verschaffen. Obgleich Irland schon oft grosse Männer erzeugt hat, so ernährt es doch selten dieselben. Als daher Burke voraus sah, daß er in seinem Vaterlande sein Glück sobald nicht machen könnte, so suchte er sich eine feste Stelle in einem andern zu verschaffen. Bald nachdem er seine akademischen Studien vollendet hatte, wurde die Stelle eines Professors der Logik in Glasgow erledigt. Burke war sich seiner metaphysischen Kenntnisse bewußt, und verlangte auch dieses Amt; es war aber bereits zu spät. Hätte er das Amt erhalten, so würde sich der Lehrstuhl der Logik von Glasgow noch grösseren Ruhm erworben haben, als die Lehrstühle der Moralphilosophie von Glasgow und Edimburg, obgleich der erste von einem Hutchinson, Smith und Reid, und der letzte von einem Ferguson ausgefüllt worden, und noch jetzt von einem Stewart ausgefüllt wird.

Getäuscht in seinen Hoffnungen zu Glasgow, wendete sich Burke nach London, wo es selten geschieht, daß der Mann von Kopf, wenn er in seiner Thätigkeit ausdauert, und

ke mit Einsicht anwendet, nicht am Ende sein Glück macht.

Bei seiner Ankunft in der Hauptstadt trat er in das juristische Kollegium, the Temple genannt. So bald Burke in diesem Tempel war, so ließ er sich zu dem unangenehmen Geschäfte herab, für Zeitungen und Monatschriften zu schreiben. Hätte Burke, wie unlängst behauptet wurde, bei diesem seinem Eintritt in die Welt ein beträchtliches Vermögen besessen, so ist es nicht wahrscheinlich, daß er sich bemüht haben würde, durch gelieferte Aufsätze in Zeitungen und Magazine Geld zu verdienen. In diesen periodischen Schriften lieferte Burke Abhandlungen über mannichfaltige Gegenstände aus der allgemeinen Litteratur, besonders aber aus dem Gebiete der Politik. Diese Aufsätze zogen ihren Verfasser nicht unmittelbar aus der Dunkelheit hervor, ob sie gleich Belehrung, Scharfsinn, Erfindung und schöne Schreibart in sich vereinigten.

Durch seinen unermüdeten Fleiß schwächte Burke nach und nach seine Gesundheit, und fiel in eine gefährliche Krankheit. Er brauchte den medizinischen Rath des Doktors Nugent, eines sehr fähigen und erfahrenen Arztes, der das menschenfreundlichste Herz besaß. Nugent sah, daß das Geräusch und die vielen Störungen, die mit den Zimmern im Tempel verbunden sind, die Genesung seines Patien-

ten verhindern würden, und bot ihm daher eine Wohnung in seinem eigenen Hause an. Nicht allein der Doktor, sondern die ganze Familie, widmeten ihm alle mögliche Aufmerksamkeit, und behandelten ihn aufs zärtlichste, und dieß wirkte zur Wiederherstellung seiner Gesundheit mehr als jede Medicin. Unter diejenigen, welche den Gast und Patienten ihres Vaters am sorgfältigsten pflegten, gehörte Miß Nugent, und ihre Liebenswürdigkeit und besondere Zärtlichkeit für ihn erweckten sehr bald Liebe in Burke's gefühlvollem Herzen. Er bot ihr seine Hand, und sie nahm sie an; er hatte während eines langen Lebens von mannichfaltigen Wechselln und prüfenden Lagen, wegen ihres sanften und liebevollen Betragens, niemals Ursache, seine Wahl zu bereuen.

Bisher waren seine Seelenkräfte und Kenntnisse nur zum Theil bekannt. Seine literarischen Talente waren bloß auf kurze Abhandlungen und Versuche eingeschränkt gewesen. Seine erste wichtige Schrift ist die Vertheidigung natürlicher Gesellschaft.

Diese Schrift ist für seine Biographen wichtig, weil sie die gesunden Grundsätze der Religion, Philosophie und Politik enthält, die er schon früh gefaßt hatte. Sie zeigt von Burke's weit umfassenden Kenntnissen in der Geschichte; sie beweist die Gewandtheit seines Genies in der glücklichen Nachahmung von

Holingbroke, und die Stärke seines Scharfsinnes, indem er ganz die Folgen des Scepticismus, die gesellschaftlichen Bande aufzulösen, angab, und doch konnte man bis dahin hierinnen nicht die Erfahrung zur Lehrmeisterinn annehmen. Diese Abhandlung ist offenbar das Produkt eines Geistes von nicht gewöhnlichen Talenten, von Talenten aber, die ihre größte Reife noch nicht erreicht haben.

Dieses sein erstes litterarisches Werk wurde nicht so allgemein günstig aufgenommen, als die Gelehrsamkeit und der Scharfsinn desselben verdienten. Gleich den Paradoxen des Sohnes vom Dorfprediger von Wakefield erregte es weder viel Lob noch Tadel; gleich Hume's erstem Versuch fiel es, wenn ich mich so ausdrücken darf, todtebohren von der Presse, wurde aber in der Folge von seinen jüngern Brüdern wieder ins Leben zurückgeworfen.

Bald nach seiner Vertheidigung der natürlichen Gesellschaft gab er einen Versuch über das Erhabene und Schöne heraus, ein Werk, welches ein Genie verrieth, das weit über die gewöhnlichen, und selbst über die geschätztesten Kritiker erhaben war. Er sammelt in dieser Schrift nicht allein und erzählt Fakta, sondern untersucht Grundsätze; er ist nicht blos ein experimentaler, sondern er ist ein scientifischer Kritiker. Er sah ein, und bewies die Verschiedenheit zwischen dem Erha-

benen und Schönen, und betrachtete jedes, wie es mit einem Zweig des Pathetischen verbunden ist; das erstere mit den stärkern und heftigern, das letztere mit den sanftern und gefälligeren Leidenschaften. Er zeigt, daß das Erhabene und Schöne in ihren ersten Beschaffenheiten, Wirkungen und Ursachen sehr wesentlich verschieden seyen.

Burke wurde durch dieses Werk bald allgemein bekannt und bewundert. Die unwissenden und oberflächlichen Köpfe hielten ihn, wegen des Gegenstandes, für einen Mann von Geschmack, die Gelehrten und Weisen kannten ihn nun, wegen der Ausführung, als einen Mann von Geschmack und tiefer Philosophie.

Burkes Vater wurde bei der Durchlesung dieses Werkes so entzückt, daß er ihm eine Anweisung auf hundert Pfund Sterling überschickte; — dieß war für ihn eine beträchtliche Summe, weil er damals noch nicht das Gut besaß, das ihm in der Folge von einem ältern Bruder zufiel, und weil er damals ganz und gar nicht reich war. Mit dieser Anweisung, und mit dem Gewinnst von seinem Buch, konnte er einige drückende Schulden zahlen und sich aus seiner Verlegenheit retten.

Burke war nun als ein Mann von vielen Geistesfähigkeiten und vieler Gelehrsamkeit bekannt. Die Herausgabe des Versuches über

das Erhabene und Schöne macht in Burke's litterarischer Geschichte eine merkwürdige Epoche, weil man von derselben den Anfang seines Ruhmes als Schriftsteller datiren kann. Denn diese Schrift ist nicht allein ein wichtiger Beitrag zur Philosophie, ein Beweis von ausserordentlichem Genie, sondern auch das Werk, welches seinen ausgezeichneten Ruhm gründete. Wegen des öffentlichen Beweises seiner Geisteskräfte, suchten nun Männer von grossen Talenten seine Bekanntschaft. Besonders wurden Reynolds und der Koloss der englischen Litteratur — Johnson — bald seine vertrautesten Freunde.

Schon in einer frühen Periode hatte Burke die vertrauteste Freundschaft mit Hamilton geschlossen, der unter dem Namen Eine-Rede Hamilton bekannt war, wegen einer ganz vortreflichen Rede, die er einmal im Unterhause gehalten hatte. Weil er sich niemals durch das geringste Zeichen von Beredsamkeit im brittischen Senate weiter bekannt machte, so hielt man seinen Freund, Herrn Burke, für den Verfasser jener Rede. Was die Welt noch mehr in dieser Meinung bestärkte, war, daß Hamilton in der Folge, da er als Sekretair von Lord Halifax, Lord-Lieutenant von Irland, nach dieser Insel ging, Burke'n bewog, ihn zu begleiten, und ihm eine jährliche Pension von dreihundert Pfund vom irländischen

Gouvernement verschaffte. Hamilton zeichnete sich im irländischen Parlamente durch eine zweite Rede aus, und zwar bei der Gelegenheit, als die Ministerialpartei die Motion machte, daß katholische Regimenter in Irland zum Beistand Portugalls gegen Spanien errichtet werden sollten. Auch von dieser Rede hielt man Burke für den Verfasser. Aber diejenigen, welche mit Hamilton und Burke am besten bekannt waren, glauben nicht, daß der letztere dem ersten eine Rede verfertigt habe. Denn Hamiltons Geistesgaben und litterarische Kenntnisse waren sehr groß, und ganz den Reden, die er hielt, angemessen; weil er viel Vermögen besaß, so konnte er seinen Hang zum gemächlichen Leben befriedigen, und wendete daher seine Talente nicht so an, als vielleicht in einer andern Lage geschehen wäre.

Die Zeit näherte sich nun, wo sich Burkes Talente auf dem grossen politischen Theater zeigen sollten. Er kehrte nach England zurück. Seine Pension setzte ihn in den Stand, daß er nicht mehr nöthig hatte, seine Zeit mit Arbeiten für Journale und Zeitungen zu verschwenden. Er beschäftigte sich besonders damit, Schätze der Weisheit, besonders moralische und politische Kenntnisse und Philosophie, einzusammeln. Doch lieferte er noch gelegentliche Aufsätze in periodische Schriften,

Der öffentliche Verkündiger war damals das Blatt, zu welchem Männer von Litteratur und Genie ihre Beiträge lieferten. Burke's Aufsätze in diesem Journal zogen die Aufmerksamkeit des würdigen Marquis von Rockingham auf sich; er bemerkte ihre seltenen Vorzüge, und suchte bald die Bekanntschaft des Verfassers. Burke wurde bei dem Marquis von Herrn Fisherbert, Vater des Lord St. Helens, eingeführt. Dieses war in Burke's Leben eine Hauptepoche, denn mit ihr fing seine politische Laufbahn an.

Während der Rockinghamschen Staatsverwaltung wurde Burke zum Parlamentsglied für Wendover in Buckinghamshire gewählt. Dieser Burgflecken hieng von Lord Berney ab, zwischen welchem und Burke'n eine vertraute Freundschaft bestand, eine Freundschaft von deren Folgen die Freunde des einen und des andern sehr verschiedene Nachrichten gaben. — Bei seinem Eintritt ins Unterhaus suchte sich Burke alle nur möglichen Kenntnisse zu diesem Posten zu erwerben. Er dachte eben so wie Cicero, daß ein Redner mit jedem großen und wichtigen Gegenstand der Kunst und Natur bekannt seyn mußte. Seine Vorbereitung bestand aber nicht darinnen, daß er seine vornehmste Aufmerksamkeit auf künstliche Perioden verwendete, sondern daß er die Geschichte, Dichtkunst und Philosophie studirte,

daß er seinen Geist mit Thatfachen, Bildern, Vernunftgründen und durchdachten Maximen anfüllte. Besonders widmete Burke seine Aufmerksamkeit politischen Kenntnissen und den Gewohnheiten und Gebräuchen des Parlaments. Auch bereitete er sich zum öffentlichen Redner vor. Er besuchte die Robinhood-Gesellschaft, zu der viele Männer von Geist und Verstand gehörten. Er übte sich hier im Disputiren, und wendete alles mögliche an, um sich leicht und passend ausdrücken zu lernen. Indem er sich auf solche Weise in dem geistigen Theil der Rede übte, so vernachlässigte er auch dabey nicht den mechanischen. Er war auf seine Stimme und Action, und auf das Ganze der Aussprache sehr aufmerksam; er wußte nur zu wohl, daß zwar die Aussprache die Beredsamkeit nicht ausmache, daß sie aber bei vielen Zuhörern die Wirkung vermehre. Er besuchte oft das Theater, und gestand ein, daß er in der Kunst zu sprechen sehr viel von Garrick gelernt habe.

Burke kam ins Parlament im Jahr 1765. Seine erste Rede hielt er bei der Eröffnung der folgenden Sitzung, und bei Gelegenheit der gewöhnlichen Motion einer Dankadresse an den König. Der Hauptgegenstand war die Stempelacte und die daraus entstandenen Unruhen in Amerika. Seine erste Rede zeigte von so vieler Beredsamkeit, daß sie die Bewunde-

rung des ganzen Unterhauses erregte, und daß sie das vorzüglichste Mitglied desselben, Herr Pitt, sehr lobte.

Im Gespräch zeichnete sich Burke eben so sehr aus als in öffentlicher Rede. Er konnte sich in seiner Unterhaltung nach den Fähigkeiten, und der Person, mit der er sprach, richten. Er konnte sowohl den Einfältigen als den Weisen, sowohl den Bauer als den Gelehrten unterrichten. Doctor Johnson erklärt, daß er niemals mit Burke in Gesellschaft gewesen sey, ohne weiser hinweg zu gehen. Niemals, sagt er, wäre er zur Anstrengung seiner Geisteskräfte so sehr angespannt worden, als wenn er sich mit Burke in einen Streit eingelassen habe. Burke's Unterhaltung, wie seine Reden, war ein ungekünstelter Ausguß von Kenntnissen, Bildern, Gefühlen, Vernunftschlüssen und Philosophie. Die Empfänglichkeit seiner Seele machte, daß seine Leidenschaften sehr leicht in Bewegung geriethen. Doch zeigte sich seine Reizbarkeit selten in Privatunterhaltung. Selbst bei öffentlichen Debatten, wenn ihn seine Hitze zu Ausdrücken verleitete, welche ruhiges Urtheil nicht billigen konnte, war er zu dergleichen Ausfällen gereizt worden, oder sie enthielten einen moralischen Tadel eines wahren oder eingebildeten Verbrechens, nicht aber den planmäßigen Angriff überdachter Bosheit.

Besonders zeigte Burke seine grossen Geistesgaben in den Parlements-Debatten über Amerika, den Hastingschen Prozeß, über die Regenttschaft, und vorzüglich über die französische Revolution, — ein Gegenstand, der ihn in den letzten Jahren seines Lebens fast ganz und ausschließlich beschäftigte.

Je genauer wir Burke's politisches Verhalten und seine Grundsätze untersuchen, desto deutlicher werden wir sehen, daß seine Grundsätze und sein Verhalten gegen die französische Revolution ganz mit dem politischen Verhalten in seinem vorigen Leben übereinstimmen. Ich erkläre ohne Anstand, daß er sich aus den nämlichen Grundsätzen dem Plane der Minister in Hinsicht Amerikas widersetzte, aus denen er die Principien der französischen Gesetzgeber tadelte; als Beweis desselben berufe ich mich auf seine vornehmsten Schriften und Reden. Während des amerikanischen Streites war sein Raisonnement folgendes: Ihr habt großen Nutzen von der Kolonie unter der Konstitution gehabt, von der sie bis jetzt regiert worden sind: bei einem Versuch eine andere Konstitution einzuführen, seyd ihr weder der Ausführbarkeit noch der Wirkung derselben versichert.

Sein Raisonnement über die französische Staatsumwälzung war folgendes: Die Häupter der Revolution hätten leicht nach der Versamm-

sammlung der Generalstände eine auf wirkliche Freiheit und auf das Wohl der verschiedenen Stände gegründete Konstitution einführen können. Laßt euch von der Erfahrung, und nicht von unversuchten Theorien, leiten! — rief er, als er sah, daß die französischen Grundsätze in allen Gesellschaften von England leichten Eingang fanden. Er bediente sich jetzt der nämlichen Sätze zur Unterstützung seiner Meinung, deren er sich im Streite mit Amerika bedient hatte. — „Trauet nicht unversuchten Spekulationen: hängt den Lehren der Erfahrung an!“ — Dieß war der Hauptsatz seines politischen Urtheils. Er entdeckte gleich beim ersten Ausbruch der Revolution, mit fast prophetischer Weisheit, in ihr Wirkungen, Grundsätze, und einen Geist zu allen den Vorfällen, die seitdem Europa durch traurige Erfahrung kennen lernte.

Die von Fox und Sheridan im Hause der Gemeinen erklärten Gesinnungen und Meinungen bewogen Burke, seine berühmten Bemerkungen über die Revolution von Frankreich zu schreiben, welche im October 1790 zum erstenmal erschienen sind. Dieses wichtige Werk ist zu bekannt, als daß wir hier nöthig hätten, etwas davon zu erwähnen, und einen Auszug zu liefern. Er nimmt hier die Erfahrung als die einzige Lehrmeisterin in politischen

Veränderungen an, und behauptet, daß jede Verfassung, auf abstrakte Sätze und nicht auf Erfahrung und Religion gegründet, unmöglich für die Menschheit wohlthätig seyn könne.

So ausgezeichnet aber auch Burke's Geist in dieser Schrift erscheint, so viele Kenntnisse und wahre Prophezeihungen er in einer vor-
trefflichen Sprache und in den glücklichst gewählten Bildern vortrug, so muß ich doch aus Unpartheilichkeit bekennen, daß ihn in einigen untergeordneten Theilen seine Einbildungskraft und Gefühle zu weit über die Grenzen kalter Beurtheilung hinausgeführt haben. Seine Nachricht von den Tugenden des französischen Adels scheint übertrieben, und nicht mit der Wahrheit überein zu stimmen, nach dem, was wir seit der Zeit zu sehen Gelegenheit hatten. Auch das nämliche gilt von der Geistlichkeit, die er auch viel besser schildert, als sie wirklich war. Aber obgleich in einigen Stellen dieser ausgezeichneten Schrift die Farben zu hoch aufgetragen seyn mögen, so findet man doch gewiß kein Werk, welches die Grundsätze des Denkens und Handelns, die die französischen Revolutionsmänner leiteten und antrieben, so ganz entfaltete, das die Folgen einer solchen Theorie und Praxis so ganz bestimmt voraus sagte, als Burke's Bemerkungen über die französische Revolution. Seine übrigen Schriften über französische Angele-

genheiten muß ich hier wegen Mangel des Raumes übergehen.

Burke hatte sich entschlossen, sich vom Parlament zu entfernen, sobald der Hastingsche Prozeß geendigt wäre. Im Sommer 1793 geschah die Entscheidung, und bald darauf gab er seinen Sitz im Parlament auf.

Während der wichtigen Periode, in der Burke ein Mitglied vom Parlament gewesen war, hatte die Beredsamkeit des Volks-Senats viele Verbesserung erlangt. Alle, selbst Fox, hatten von ihm gelernt, und seine vortreflichen Vorträge zu benutzen gewußt. Man sprach jetzt bestimmter, suchte mehr Kenntnisse einzuflechten, und die Meinungen mit passenden Gründen zu unterstützen. Es bildeten sich auch mehrere vortrefliche Redner, wovon wir nur Windham, Burke's vertrautesten Freund, nennen wollen.

Am 2. August 1794 verlor Burke seinen Sohn, welcher Todesfall ihn außerordentlich niederschlug. Dieser Sohn hatte sehr viele Geistesanlagen gezeigt; seine vertrautesten Freunde versicherten, daß er mit einem hellen, scharfen und thätigen Verstand begabt gewesen sey, und daß er, wenn ihn seine Gesundheit nicht so am Fleiß gehindert hätte, den meisten ausgezeichneten Männern des Zeitalters gleich gekommen seyn würde. Er starb zu

Cromwel-Haus, Brompton, 36 Jahr alt, und wurde in der Kirche Beaconsfield begraben. Sein Vater konnte niemals mehr den Platz seines Begräbnisses sehen, und wenn er von seinem Landgut in die Stadt ging, wo ihn eigentlich der Weg durch Beaconsfield führte, so nahm er Allzeit einen Nebenweg hinter einer Anhöhe, die ihm die Aussicht auf die Kirche verbarg. Aber ob er gleich seine Sorgen als Mann fühlte, so ertrug er sie auch als Mann. Sein Schmerz war stark und tief, er verminderte aber niemals die Energie seines Geistes.

Bald nach dem Tode seines Sohns ertheilte ihm der König ein ansehnliches Jahrgeld. Seine Verleumder haben behauptet, seine zerütteten Umstände seyen die Ursache gewesen, daß er die Ministerial-Partei in der französischen Revolution ergriffen habe, um dadurch für sich die Minister zu gewinnen. Aber Burke's allgemeiner Charakter, und daß er sein Interesse seinen Grundsätzen, oder selbst der Partei, fast ununterbrochen vom Jahr 1765 bis 1790, aufopferte, machen diese Anklage sehr unwahrscheinlich.

Seit dem Anfange des Junius 1797 hatte seine Gesundheit sehr abgenommen; sie wirkte aber bloß auf seinen Körper, nicht auf seine Seele. Sein Verstand zeigte sich in unverringelter Stärke; sein Charakter behielt

seine Sanftmuth und Liebenswürdigkeit. Er verrichtete regelmäßig und streng die Pflichten der Religion und Wohlthätigkeit: seine Thätigkeit für das Glück seiner Freunde und für die Wohlfahrt der Menschheit war gleich lebhaft. Obgleich sein Körper immer schwächer wurde, so geschah es doch ohne Schmerzen. Das Lebenslicht verzehrte sich geschwind, es wurde aber nicht gewaltsam ausgelöscht. Sein Ende war der einfachen Grösse seiner Seele angemessen, welche er in seinem Leben immer gezeigt hatte, ohne Leichtsin, ohne Prahlerei, voller natürlicher Anmuth und Würde. Er wünschte weder, noch fürchtete er, sondern erwartete geduldig und mit Ergebung die bestimmte Stunde seiner Auflösung. Er starb den 8. Julius 1797 im acht und sechzigsten Jahre seines Alters.

Burke war ohngefähr fünf Fuß zehn Zoll groß, schön gebaut und stark; von jenem festen und kompakten Körper, der mehr Stärke als Masse verräth. Sein Gesicht war in seiner Jugend schön. Der Ausdruck seiner Geberden war weniger auszeichnend, als Jemand, der ihn nicht gesehen hatte, sich vorgestellt haben würde. In seinen jüngern Jahren hatte er sich in den körperlichen Uebungen ausgezeichnet, die in Irland am gewöhnlichsten sind, besonders im Springen, Ballschlagen und Steinschleudern.

Er war von der Natur in einem hohen Grade mit jener Vereinigung von Geisteskräften begabt, welche ein Genie ausmachen; ein schnell durchdringender, energischer, umfassender und tiefer Verstand; ein schnell fassendes und getreues Gedächtniß; eine lebhaft, gewandte, reißende und starke Einbildungskraft. Kunst und Fleiß bildeten diese Seelenkräfte aus, und versahen sie mit hinlänglichen Materialien. Diejenigen, welche die Wirkungen von Burkes Genie parteyisch beurtheilten, glaubten, daß seine Phantasie das Uebergewicht gehabt habe; aber eine genaue Bekanntschaft mit seinen Geisteskräften würde sie überzeugen, daß zwar seine Phantasie jedes Gebiet der Kenntnisse durchirrt, und sich zu jeder Höhe der Wissenschaft, zur Verschönerung, Anspielung oder Analogie erhebt, doch aber Vernunft die Leiterinn bei allen seinen intellectuellen Beschäftigungen gewesen sey. Sein mächtiger Verstand war in allen seinen Wirkungen umfassend; er übersah alle Theile und das Ganze, Ursachen und Wirkungen, jeden Umstand, der sich nur im geringsten auf die Streitfrage bezog. Den Beweis hievon liefern alle seine Reden und Schriften über den innern Zustand und die Geschichte Englands; — seine Gedanken über das gegenwärtige Mißvergnügen; seine Untersuchungen über das englische System in Bezug auf Amerika; sein

ökonomischer Plan; seine Darstellung der indischen Angelegenheiten, und hauptsächlich seine Gedanken über die französische Revolution.

So ausgezeichnet seine Geistesgaben waren, so liebenswürdig und schätzenswerth war sein Herz — wohlwollend, gerecht, gemäßigt, großmüthig. Er liebte sein Vaterland, und die Konstitution desselben, weil er glaubte, sie wäre dessen Wohlfahrt am angemessensten; zu verschiedenen Zeiten unterstützte er, aus demselben Princip, verschiedene Mitglieder derselben, wenn er glaubte, daß die einen oder die andern unterdrückt würden. Während die Pläne vom Minister Bute das Uebergewicht hatten, und er den Einfluß der Krone fürchtete, unterstützte er das Volk, und dieß that er auch aus derselben Ursache während des amerikanischen Kriegs. Nachdem die französische Monarchie und Aristokratie vernichtet worden waren, und er von der Verbreitung der französischen Grundsätze ähnliche Folgen befürchtete, so unterstützte er mit allen Kräften die Monarchie und Aristokratie. So patriotisch er in seinem öffentlichen Leben war, so wohlwollend und verdienstlich war auch sein Verhalten als Privatmann. Er war ein lieber und aufmerksamer Ehemann, ein mit Klugheit nachsichtsvoller Vater, ein aufrichtiger, warmer und thätiger Freund, ein angenehmer Nachbar, ein freigebiger und gütiger

Herr, ein eifriger und mildthätiger Patron —
 Kurz, überall verbreitete er Vergnügen und
 Glück. Seine Grundsätze waren eben so streng,
 und seine Sitten eben so tugendhaft, als sei-
 ne Gemüthsneigung gütig.

Er wußte sich in allen Gesellschaften aufs
 angenehmste und einnehmendste zu betragen,
 besonders aber als gastfreier Wirth in seinem
 Hause. Seine starke Empfindlichkeit machte
 sein Temperament reizbar; aber seine obgleich
 heftigen Ausbrüche waren von keiner Dauer.
 Die immerwährenden politischen Streitigkeiten,
 in die er verflochten war, waren die Ursache,
 daß er diese Schwachheit viel öfter zeigen konnte,
 als es der Fall in einer ruhigen Lage gewe-
 sen seyn würde.

Dies waren die einzigen kleinen Fehler,
 welche seine Feinde seinen Eigenschaften und
 Talenten mit Wahrheit entgegen stellen konn-
 ten. Mit so wenig Zusatz, und mit so viel
 ächtem Werth, werden vielleicht, selbst in Rei-
 chen, wo grosse Geistesgaben häufig zu finden,
 und grosse Tugenden nicht selten sind, in dem
 gewöhnlichen Lauf intellektueller und moralischer
 Vortreflichkeit, Jahrhunderte vergehen, ehe
 die Vorsehung wieder einen Burke schenkt.
